

Zupfen im Zickzack

Eberswalde (MOZ) Die erste Veeh-Harfengruppe Brandenburgs hat gerade ihren dritten Geburtstag gefeiert. In der Weihnachtszeit hatten die musikalischen Damen viele Auftritte. Leiterin Renate Höing freut sich über weitere Interessenten. Auch Männer sind willkommen.



Volle Konzentration: Renate Höing zupft die Saiten der Veeh-Harfe entlang des vorgegebenen Musters.

© MOZ/WIEBKE WOLLEK

Das Metronom gibt den Takt vor, etwa 80 Schläge pro Minute. Dann zählt Leiterin Renate Höing ein: 1, 2, 3, 1, 2, 3 - Walzer. Die Damen lassen ihre Finger über die 37 Saiten der Veeh-Harfe gleiten. "Wir sagen euch an den lieben Advent" heißt das Lied. Die rechte Hand zupft die Melodie, die linke begleitet. "Die linke Hand darf nicht schneller werden, als die rechte", mahnt Renate Höing freundlich, aber bestimmt.

Um Veeh-Harfe zu spielen, muss man nicht wissen, welche Saite welchen Ton erzeugt, denn die Partitur wird unter die Saiten geschoben. Punkte markieren die Stelle, an der gezupft wird. Angelehnt an das klassische Notensystem zeigt die Größe der Punkte, wie lang der Ton ist. Wie ein Zickzack-Muster sind die Punkte von oben nach unten verbunden. Die 83-jährige Katharina Hirschbock hat früher Klavier gespielt. Musikalische Vorkenntnisse sind zwar hilfreich, aber nicht erforderlich. Viele der Damen, auch Renate Höing selbst, sind als Laien eingestiegen.

Die Gruppe, zu der neun Frauen zwischen 58 und 83 gehören, sitzt um einen Tisch herum. Ihr Instrument ist auf den Oberschenkeln abgestützt und lehnt an der Tischkante. Durch die Konzentration auf die Musik ist der Alltag für einige Momente vergessen. Nachdem der letzte Ton erklingen ist, wird das Notenblatt geschwind durch ein anderes ersetzt: "Morgen Kinder, wird's was geben". Renate Höing zählt einen Vierteltakt ein. Das Metronom läuft wieder mit.

"Am Anfang wollten meine Mädels das nicht", erzählt die 68-Jährige. Da sie aber nicht gleichzeitig mitspielen und dirigieren kann, hält sie den kleinen Taktgeber für wichtig. "Es ist schon eine Herausforderung, Teil eines Ensembles zu sein - erst recht wenn die Nachbarin eine andere Stimme spielt, als man selbst." Nach dem Lied sagt Renate Höing: "Es waren ein paar schräge Töne drin, aber das kommt vor." In solchen Momenten müsse man selbstbewusst sein und freundlich lächeln.

Die Veeh-Harfe wurde vor etwa 20 Jahren von Hermann Veeh entwickelt und ist eher der Akkordzither nachempfunden, als der Harfe. Der Landwirt hatte lange nach einem Instrument für seinen Sohn mit Down-Syndrom gesucht, denn dieser liebt die Musik. Die Veeh-Harfe, die es für etwa 700 Euro zu kaufen gibt, erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei älteren Menschen, aber auch bei Behinderten und Kindern. Auch Musikschulen haben sich bereits dieses Instruments angenommen, allerdings überwiegend in Süddeutschland. Die begeistertsten Veeh-Harfenspieler und größten Abnehmer der Instrumente sind Japaner.

Renate Höing arbeitete bis vor drei Jahren als Geschäftsführerin der Volkssolidarität Barnim. Mit dem Eintritt ins Rentenalter sah die Lichterfelderin ihre Chance, sich endlich der Musik zu widmen. Mit Spenden von Geschäftspartnern und der Stadt gründete sie die Gruppe "pizz", die immer mehr Mitglieder fand.

Und es sollen noch weitere hinzukommen. Auch Männer und jüngere Leute sind herzlich eingeladen. Über eine Begleitung durch andere Instrumente, wie Flöte oder Violine, würde sich die Gruppe ebenso freuen. "Nur Schlagzeug würde vielleicht nicht so passen", sagt Renate Höing. Nach Absprache werden auch Proben am Mittwochnachmittag im Gemeindehaus Lichterfelde angeboten. Ab Januar werden die Weihnachtslieder durch Klassik, Volkslieder, und Gospel abgelöst.

Mittwochs von 9 bis 10.30 Uhr probt die Gruppe in den Räumen der Volkssolidarität am Richterplatz. Kontakt: 03334 219419 oder unter www.veeh-pizz.de